

Schuldzuweisungen. So war es mir auf jeden Fall geschildert worden. Eine tolle Vorstellung – bis dir klar wird, dass deine Exfrau in den nächsten acht Jahren fast die Hälfte deines Verdienstes bekommt. Das ist brutal. Im Moment lebe ich in einer Mietwohnung mitten in West Palm Beach und arbeite mir den Arsch ab, um einigermaßen über die Runden zu kommen.“

„Dir ist doch wohl hoffentlich klar, dass du kein Geld ausgeben musst, um mich zu beeindrucken?“

„Ich gebe Geld aus, um zu essen, auch wenn es mir schwerfällt. Und wenn du schon von Beeindrucken sprichst: Ich habe gehofft, dass du von meinen sexuellen Fähigkeiten beeindruckt bist.“ Sein vergnügtes Lächeln machte alles, was er sagte, unwiderstehlich.

Ich beugte mich zu ihm hinüber und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Und dann biss ich ihm ins Ohrläppchen. Ich musste es einfach tun.

Ich konnte mir die Frage nicht verkneifen. „Wie heißt denn deine Exfrau?“

„Teal. Ich schwöre bei Gott: Der Name meiner Exfrau ist Teal.“

Wir mussten beide lachen. Wir konnte man seine Tochter nur nach einem Farbton benennen?

Marty fuhr fort: „Vor Gericht sagte sie aus, sie habe mir versprochen, mich bei meiner Arbeit emotional zu unterstützen. Und dass es mir nur um ihr Glück gegangen sei – in jeder Beziehung. Dann, am letzten Verhandlungstag, sagte sie: ‚Jetzt bin ich *wirklich* glücklich, in jeder Beziehung, und du musst dafür ein bisschen länger zahlen.‘“

Marty brauchte eine Weile, um sich zu sammeln. „Und weißt du, was sie mir noch gesagt hat?“

„Nein. Was denn?“

„Sie hat mir gesagt, sollte ich mal jemanden kennenlernen, würde es auch mir besser gehen.“ Er nahm den Blick von der Straße und sah mir in die Augen. „Und soll ich dir was sagen?“

„Was?“

„Sie hatte recht.“ Vorsichtshalber lenkte er den Wagen auf den schmalen Seitenstreifen am Highland Beach, um mich so leidenschaftlich küssen zu können, wie ihm offenbar zumute war.

## 6. KAPITEL

Nachdem wir den Strand von Lake Worth hinter uns gelassen hatten und weiter in Richtung Norden über den Highway A1A fuhren, forderte ich Marty auf, den Fuß vom Gaspedal zu nehmen, denn ich wollte ihm all die Orte zeigen, die mir so vertraut waren: den Tennisplatz im Phipps Park; die Apartments an Sloan's Curve und die herrschaftlichen Villen, die die Straße in einiger Entfernung säumten. Ich nannte Marty den Namen jedes einzelnen Besitzers.

Als wir nördlich vom Schwimm- und Tennisklub waren und Donald Trumps „Mar-a-Lago“ hinter uns gelassen hatten, bat ich Marty, am Strand von South Ocean vor einem der kleinen Bungalows, die mehr wie Hütten aussahen, zu parken. Ich wusste, dass er unbewohnt war. Er wurde nur gelegentlich benutzt, und auch dann nur von den Leuten, die nach dem Schwimmen im Ozean die Duschen nutzen wollten. Ich zeigte auf eine prächtige Villa auf der anderen Straßenseite. Sie stand auf einem Grundstück, das so weitläufig wie ein Golfplatz war.

„Siehst du dieses Schloss da drüben? Es hat eintausendachthundertneunzig Quadratmeter. Ich hab's genau ausgemessen. Das war mal *mein* Haus. Dort wollte ich den Rest meines Lebens verbringen. Ich habe dieses Haus geliebt. Und mein Mann, dieses Arschloch, hat es mir weggenommen.“

„Ich habe schon viel von deinem Mann gehört. Jeder auf der Insel kennt Brennan Moore.“

„Reden wir bloß nicht von diesem Kerl.“ Und dann, ohne es zu wollen, begann auch ich, ihn zu imitieren. Ich ahmte seinen gestelzten Akzent nach, der so klang, als hätte er in Yale studiert. „Das wird nicht funktionieren, Schatz. Ich glaube, das Beste ist, wir gehen getrennte Wege, Christy.“ Dann wechselte ich wieder zu meiner eigenen Stimme, aus der ich meine Verbitterung nur schwer heraushalten konnte. „Das war's. Keine Gefühle, kein Zorn. Nur seine Feststellung, was vor sich gegangen war – und welche Konsequenzen er daraus zog. Natürlich saß er am längeren Hebel, denn ich hatte ja diesen Ehevertrag unterschrieben, in dem ich auf den größten Teil seines Vermögens verzichtet hatte. Und selbstverständlich hatte er auch die besten Anwälte, die sich, da bin ich mir ganz sicher, schon längst auf die Scheidung vorbereitet hatten, bevor er mir auch nur ein Sterbenswörtchen von seinen Absichten erzählt hatte.“

„Wie fühlst du dich jetzt, wenn du das Haus betrachtest?“

„Wütend. Richtig sauer.“ Ich hielt es für das Beste, nicht weiterzureden. Auf diesen Teil meines Lebens war ich wirklich nicht stolz. Aber Tatsache war: Ich hatte es nicht verdient, in dieser Situation zu sein. Ich war eine gute Ehefrau gewesen, die nicht ein einziges Mal an einen Seitensprung gedacht hatte. Brennans Interessen hatten für mich stets an erster Stelle gestanden. Ich hatte immer geglaubt, dass es alle Paare so hielten. Dass jeder wollte, dass der andere glücklicher war als man selbst. Mittlerweile war ich

unsanft in der Realität gelandet. Jetzt wusste ich, dass solche Ansichten reines Wunschdenken waren.

Ich reagierte kaum, als Marty seinen Arm um mich schlang, um mich zu trösten. Ich konnte nur an den italienischen Marmor denken, den ich ausgewählt hatte, und an den Handwerker, den ich damit beauftragt hatte, ihn zu verlegen. Die Bambustapete kam mir in den Sinn, die die Wände des Studios von allen anderen Wänden im Haus unterschied. Es war mein Zimmer gewesen, und man hatte es mir gestohlen.

## 7. KAPITEL

Bis zum Brazilian Court war es nicht mehr weit. Marty war in eine seltsame Stimmung verfallen, die ich nicht deuten konnte. Er war ruhig, vielleicht ein wenig missgelaunt, auf jeden Fall tief in Gedanken versunken. Es war nicht meine Absicht gewesen, ihm die Laune zu verderben, als ich ihm das Haus zeigte, in dem ich gewohnt hatte. Vielleicht machte es ihm zu schaffen, dass er die Restaurantrechnung nicht hatte bezahlen können. Dabei wollte ich nur, dass es ihm besser ging. Ich wollte dieses Lächeln wiedersehen. Sein Lächeln war so aufrichtig und ansteckend. Es war wie eine Droge, und ich brauchte dringend eine Dosis.

Im Apartment angekommen tranken wir ein Glas Wein aus einer Flasche, die ich mir für solche Gelegenheiten aufgespart hatte. Plötzlich zog er eine bunte Pille hervor und fragte: „Sollen wir mal was richtig Wildes ausprobieren?“

„Was ist das? Ist es gefährlich?“ Meine Erfahrungen mit Drogen beschränkten sich auf einige Versuche mit Marihuana während meiner Zeit auf dem College und Geschichten von Freunden, die Kokain geschnupft hatten.

„Es ist eine neue Version von Ecstasy, die alle Hemmungen vergessen lassen soll“, erklärte er. „Es ist fast so, als nähme sie dir die Verantwortung für deine Taten. Aber du bleibst bei klarem Verstand und gesund. Es ist vielleicht genau das, was wir jetzt brauchen, um unsere Scheidungen noch ein bisschen besser vergessen zu können.“

Ich dachte kurz darüber nach, was schiefgehen konnte. Schließlich schnappte ich mir wortlos die Pille aus seinen Fingern und zerbrach sie in zwei Hälften. Kurz entschlossen steckte ich sie mir in den Mund und spülte sie mit einem großen Schluck Wein hinunter.

Ein Lächeln umspielte seine Mundwinkel, als er meinem Beispiel folgte. Dann holte er noch eine Pille aus seiner Tasche. „Ich habe noch mehr davon.“

Kurz darauf lagen wir wieder knutschend auf unserem Lieblingssofa. Die Musik, die aus den Lautsprechern kam, schien Farbflecke im Zimmer zu zeichnen. Es fühlte sich gleichzeitig aufregend und ganz natürlich an.

Die Pille schien mein Denkvermögen nicht zu beeinträchtigen. Ich sah und hörte nur anders, und alles fühlte sich auch anders an. Marty's Hand an meinem Nacken und meinen nackten Schultern brachte mich zum Beben. Ich erzeugte die gleiche Reaktion bei ihm, als ich ihm das Hemd auszog und seinen Gürtel öffnete.

In diesem Moment klopfte es an der Tür. Erst ein leises Klopfen, das immer lauter wurde und sich schließlich zu einem polternden Geräusch steigerte, das nach einem offiziellen Besuch klang. Das war niemand, der nur kurz Hallo sagen wollte.

Marty streifte sich das Hemd wieder über, während ich zur Tür ging und sie einen Spaltbreit öffnete. Es war wieder Allie, die ein paar Schritte von mir entfernt stand, die Hände in die Hüften gestemmt – wie eine Lehrerin, die einen widerspenstigen Schüler

zur Ordnung ruft. Ihr langes dunkles Haar hatte sie zu einem Pferdeschwanz gebunden, und auf ihrem hübschen gebräunten Gesicht hatte sich trotz ihrer Verärgerung ein Lächeln ausgebreitet. Dieses Mal bat ich sie herein und stellte sie Marty vor.

Ehe sie etwas sagen konnte, hatte ich ihr ein Glas Wein in die Hand gedrückt. Sie setzte sich auf einen der Bambusstühle, die zum Sofa passten, und sagte: „Ich versuche nur, dir Ärger zu ersparen, Christy. Meine Schicht ist gerade zu Ende gegangen, und ich dachte mir, ich schaue kurz vorbei, um dir mitzuteilen, dass sich noch jemand wegen des Lärms beschwert hat. Die Direktion denkt darüber nach, dich aufzufordern, irgendwo anders hinzuziehen. Das fände ich sehr schade.“

Während sie redete, merkte ich, dass ich mich nur auf ihre Lippenbewegungen konzentrierte. Sie sah großartig aus. Selbst in der hässlichen Hoteluniform kamen die Kurven ihres Körpers vorteilhaft zur Geltung. Die Kombination von Wein und Ecstasy hatte spürbare Wirkungen hinterlassen. Ich wünschte, ich könnte sagen, dass es mir nicht gefiel, aber es war alles so neu und spannend.

Nach einigen Minuten fiel Allie auf, dass etwas komisch war, und sie fragte: „Was ist los mit euch? Seid ihr high?“

Marty zeigte ihr die Pille, und mein Kichern verriet ihr sofort, was Sache war. Als wäre es das Selbstverständlichste der Welt, griff Allie nach der Pille und steckte sie sich in den Mund. Ich war gleichermaßen schockiert und erfreut. Das versprach ja, eine richtig wilde Party zu werden.

Ehe noch einer von uns länger darüber nachdenken konnte, begaben wir uns alle ins Schlafzimmer. Auf dem Weg dorthin verloren wir nach und nach sämtliche Kleidungsstücke. Es fühlte sich an, als würde das Bett uns verschlingen, während Marty und Allie sich neben mich legten. Vielleicht war ich viel zu lange ein braves Mädchen gewesen. Von einer solchen Nacht hatte ich schon oft geträumt, aber ich hatte noch niemandem von meinem Traum erzählt.

Es machte wirklich Spaß, hin und wieder ein schlimmes Mädchen zu sein.